

# Auf dem Weg nach Betlehem

## Krankenhaus-Kapelle wird in Corona-Zeiten zu einem spirituellen Erfahrungsraum

Die beiden Krankenhaus-Seelsorger im Johanniter-Krankenhaus Oberhausen, **Pfarrer Falk Nerenz (ev.)** und **Pastor Gerd Wittka (rk.)** standen vor der Frage, welche geistlichen Akzente sie in der Zeit der Corona-Pandemie setzen können?

Seit Monaten dürfen keine öffentlichen Gemeinschaftsgottesdienste in der Krankenhaus-Kapelle stattfinden.

Mit einem genehmigten Hygiene- und Abstandskonzept feiern beide Geistliche seit einigen Monaten jeweils mittwochs um 13.00 Uhr einen sogenannten „Stellvertretungs-Gottesdienst“ in der Krankenhaus-Kapelle.

Zentrum dieses Gottesdienstes sind Gebetsanliegen, die von Patient\*innen oder Mitarbeitenden des Krankenhauses benannt werden. Schriftlesung, Musik und Gebet vervollständigen diesen regelmäßigen Gottesdienst.

**Aber was soll nun in der Advents- und Weihnachtszeit sein?**

In den letzten Jahren gab es neben den wöchentlichen Gottesdiensten auch noch mit den „Adventslichtern – Musik und Texte zum Advent“ eine adventliche Besinnung. Doch beides darf nun nicht sein.

Also musste eine andere Idee her. Nach einiger gemeinsamer Überlegung entschieden sich die beiden Seelsorger, die **Kapelle**

von der Adventszeit an zu einem spirituellen Erfahrungsraum umzugestalten.



„Auf dem Weg nach Betlehem“ – Krankenhaus-Kapelle als spiritueller Erlebnisraum

Nach Absprache mit den Verantwortlichen des Krankenhauses in Hygiene-Fragen wurde ein Raumkonzept erarbeitet, das die nötigen Corona-Regeln mit einem geistlichen Angebot in Einklang bringt.

**Schnell war auch das Motto gefunden:  
„Auf dem Weg nach Betlehem“.**

**Mittelpunkt** dieser Initiative ist eine **Weihnachtskrippe**, die dem katholischen Seelsorger vor einigen Jahren übereignet wurde.



Die Weihnatskrippe und links das Weihnatsengelium nach Lukas in der Kapelle.

Der Kapellenraum wurde bis auf wenige Stühle frei geräumt. Drei Stoffbahnen in unterschiedlichen Farben symbolisieren drei verschiedene Wege, die alle zur Krippe führen.



Drei Wege zur Krippe

Auf dem Schriftenstand und auf der Orgel erwarten die Besucher der Kapelle **geistliche Impulse in Wort und Bild**, als Hefte oder Postkarten. Diese dürfen von denen, die in die Kapelle kommen, buchstäblich ‚aufgegriffen‘ und mitgenommen werden.



Geistliche Impuls zur Adventszeit in Wort und Bild.

Auch einige **LED-Teelichter** stehen zur Verfügung. So werden diejenigen, die die Kapelle besuchen, zu einem kleinen Gedankengang ermuntert, den die Seelsorger in folgende Worte gefasst haben:

### **„AUF DEM WEG NACH BETHLEHEM**

*Gerade in beschwerlichen Zeiten gilt die Einladung: „**Mache Dich auf zur Krippe.***

***Du wirst erwartet. Von Jesus selbst.“***

*Während der Adventszeit ist in der Kapelle solch ein Weg sinnbildlich nachgestellt.*

*Ein persönliches Licht verdeutlicht, wie nahe ich mich dem Heil der Welt fühle.*

*Noch etwas erwartet alle, die unterwegs sind: Weihnachtsgeschichten, Lieder und Bilder zum mitnehmen.,,*

Patient\*innen und Mitarbeitende sind eingeladen, **in der Krankenhaus-Kapelle ein wenig zur Ruhe zu kommen, die Lasten und Sorgen dort im Gebet vor Gott zu tragen** und den Weg nach Weihnachten hin als einen persönlichen „Weg nach Betlehem“ zu verstehen:

- *Möchte ich mich überhaupt auf den Weg nach Betlehem machen?*
- *Wo befinde ich mich gerade auf diesem Weg?*
- *Ist Weihnachten, ist Betlehem noch sehr weit weg von mir und meinen aktuellen Erlebnissen?*
- *Welche Hindernisse stellen sich mir dabei in den Weg?*
- *Was hindert mich daran, auf dem Weg nach Betlehem zu bleiben?*
- *Und welche Hoffnung oder welche Bedürfnisse und Wünsche treiben mich an, den Weg zu gehen?*
- Aber auch:
- *Welche Begegnungen und Erfahrungen mache ich auf dem Weg?*
- *Welche Beobachtungen mache ich und wie unterscheiden sie sich von Beobachtungen anderer Jahre?*
- *Was wünsche ich zu finden, wenn ich ‚zu Weihnachten‘ dann endlich angekommen bin, zum Stall von Betlehem?*

Wer seinen gegenwärtigen Ort auf dem Weg nach Betlehem erspüren konnte, ist dann eingeladen eines der Teelichte dort hinzustellen, wo man gerade 'steht'.

So gestalten unterschiedliche Menschen, von denen zumeist die wenigsten von einander wissen, einen Raum mit einzelnen Lichtern, die vielleicht auch zum Zeichen eines persönlichen und zugleich gemeinsamen Gebetes geworden sind.



(M)ein Licht, das für MICH steht.

---

(c) für alle Fotos: Gerd Wittka, 26.11.2020